



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des § 62 der Kreisordnung mache ich unter Zustimmung des Ämtes-Ausschusses im Interesse der gewerbetreibenden Musiker hierdurch bekannt, daß in hiesigen Ämtesbezirke öffentliche Musik-Aufführungen nur an einem Tage in der Woche, und zwar Donnerstags und wenn auf diesen Tag ein Festtag fällt, am nächstfolgenden Tage gestattet sind.
Wünschendorf den 12. Januar 1882.

Der Ämtesvorsteher.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Januar. Graf Eulenburg verbleibt nach kaiserlicher Entscheidung in seiner jetzigen Stellung als Viceceremonienmeister bis zur silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares, die Januar 1883 stattfindet. — Der Fuldaer Bischof Dr. Skopp sprach sich den ultramontanen Abgeordneten gegenüber höchst befriedigt über den Empfang bei dem Kaiser aus.

Posen, 12. Januar. Das größte hiesige Mühlen-Etablissement von Anton Kratochwill hat soeben fallirt. Die Passiva sollen über eine Million Mark betragen. Stark betheiligte sind andere Provinzen.

Wien, 11. Januar. Dem gestrigen Hofdiner bei dem Kaiser wohnten Prinz Neuf, Graf Berchem, von Thielau, Graf Schnerin, Oberst-Lieutenant Graf Wedell, ferner die Offiziers-Deputation des 3. preussischen Dragoner-Regiments Oberst-Lieutenant von Albedyll, Rittmeister von Schart, Premier-Lieutenant von Boshmer, Johann die Majore von John, von Soden, die Lieutenants Graf von Czapsky, von Cabrera und von Bülow des preussischen

2. Garde-Dragoner-Regiments, sowie sämtliche Prinzen von Ratibor bei.

Paris, 11. Januar. Die heutige Versammlung der Deputirten von Paris erklärte sich zustimmend zu dem Interpellations-Entwurf der äußersten Linken über die allgemeine Politik, wird aber eine Frage wegen der Kundgebung der Blanquisten am letzten Sonntag hinzufügen. — Die Konvention wegen Herstellung eines Hafens in Tunis ist gestern zwischen der tunesischen Regierung und der französischen Gesellschaft Batignolles unterzeichnet worden.

Paris, 11. Januar. Die Abgeneigtheit des Parlaments gegen die Aufnahme des Visten-Scrutiniums in das Revisionsproject zeigt sich immer allgemeiner und angeichts dieser Stimmung scheint die Regierung den Plan aufzugeben, aus der Annahme der Vistenwahlen eine Cabinetsfrage zu machen. Die neue Fraction der radicalen Linken zählt bereits 107 Mitglieder; ihre heute designirten Candidaten für das Vicepräsidium und zwei Secretaire der Kammer sind drei notorische Gegner des Visten-Scrutiniums. — Chanzy conferirte heute lange mit Gambetta;

er wird ein wichtiges Militaircommando übernehmen.

Paris, 12. Januar. Nach einer Meldung aus Tripolis sollen drei Patres der Mission in Algier unweit Ghadames ermordet sein. Als Urheber des Verbrechens wird Caïd in Ghadames bezeichnet, welcher schon bei der Niedermegung der Mission Flatters compromittirt war und deren Nachlaß den Louaregs zugestellt hatte.

London, 11. Januar. Eine augenscheinlich inspirirte Note des Standard besagt, daß, da seitens Frankreichs keine weiteren Zugeständnisse bezüglich englischer Wollwaaren erfolgen, die Verhandlungen bezüglich des Handelsvertrags als vollkommen gescheitert anzusehen seien. Indeß sei Aussicht auf zeitweilige Verlängerung des bestehenden Vertrages vorhanden. — Die Kaiserin Eugenie begab sich zu längerem Besuch der Königin Victoria nach Osborne.

London, 11. Januar. Die Saint-James Gazette sagt, sie habe Nachrichten von Wichtigkeit aus Tunis empfangen, wonach daselbst eine Hungersnoth befürchtet werde, weil vielfach die Bebauung des Landes in Folge der Unruhen unterblieben sei. Sobald sich der

Unter den Sternen.

Roman von Paul Böttcher.
(Fortsetzung.)

„Erst 5,“ murmelte er vor sich hin. Er trat ans Fenster und blickte hinüber zu dem Faber'schen Hause. Aber hier war kein Licht zu bemerken, hier schien Alles der Ruhe zu pflegen.

Doch nein, auch Alfred hatte die Nacht schlaflos verbracht. Neben dem längst erloschenen Kerzenlicht lag ein Schreiben für die Erzieherin seines Kindes, in welchem er die wenigen Worte niedergeschrieben: „wenn ich bis 7 Uhr Morgens nicht zurückkehre, so zählen Sie mich zu den Toten. Erziehen Sie mein Kind, wie es Gott gefällt, mein Testament ist geordnet.“ Dann hatte er sich seinen Sessel an das Lager seines Kindes gerückt und er barg vor übermächtiger Bewegung das Haupt in das Bettchen der Kleinen. Der starke Mann weinte, er fühlte sich in diesem Augenblicke selbst wie ein Kind, — er hatte sich verabschiedet von der Kunst und von dem Ruhme, von seinem Kinde und von der, die durch ihn so unfähig elend geworden. Auch er vermochte das geheime Bangen, welches Helene bewegte, nicht zu bannen, er fühlte im Geiste, wie das Herz aufhört zu schlagen, durchbohrt von dem tödtlichen Geschoss. Aber er durfte nicht zurück, die beleidigte Ehre verlangte ihre Sühne! —

Endlich begann der Tag zu dämmern blutroth umsäumte die Morgensonne den fernen Horizont und mahnte Alfred daran, daß es Zeit

sei, sich auf den schweren Gang vorzubereiten. Hastig erhob er sich von seinem Sessel, er zog die Uhr und ein kurzer Blick überzeugte ihn, daß er noch nichts versäumt habe. Ein melancholisches Lächeln überflog sein Antlitz, indem er lispelte: „Ich komme noch früh genug zum Tode?“

Noch einen Kuß auf die Lippen seines schlafenden Kindes und er eilte unbemerkt hinaus und bereits nach 10 Minuten war er in der Nähe des Ortes angelangt, wo ihn sein Gegner bereits zu erwarten schien. Aber v. Gellern hatte Alfred den Rücken zugekehrt und schien dessen Ankunft kaum zu gewahren. Er betrachtete spielend die Waffen, deren glänzende Läufe sich im Glanze der Morgensonne spiegelten.

Immer näher und näher kam Alfred seinem Gegner, aber dieser schien ihn immer noch nicht bemerken zu wollen; nur noch einige Schritte, und er mußte ihm Auge in Auge gegenüberstehen —

Da ertönte plötzlich ein Schuß — Alfred sah, wie v. Gellern wollte und gleich darauf tödtlich getroffen zusammenstank! —

Alfred stand einige Augenblicke wie betäubt, er wußte nicht, was dieser räthselhafte Schuß bedeutete; hatte v. Gellern Sand an sich selbst gelegt? — Nachdem er seine Fassung wieder gewonnen, eilte er, um nach dem Verbundenen zu sehen.

v. Gellern lebte noch. Ein Zug maßloser Wuth lag über sein schmerzverzerrtes Antlitz, als er Alfred gewahrte. Wie der Blick des Tigers bohrten sich seine Augen in die seines Geg-

ners, denn er glaubte, daß Alfred hinterücks auf ihn geschossen habe. „Glender, feiger Mörder!“ schrie er, indem er sich mit letzter Kraft aufrichtete und die eine seiner Waffen gegen Alfred schleuderte, die an diesem vorbei und weit fort auf den Erdboden flog, wofelbst sie sich entlud.

Alfred war schutzlos gegen diese schwere unerwartete Anklage, und auch er verwünschte den Meuchelmörder, der ihn zwar von seinem Gegner befreite, ihn aber dafür zum Mörder gestempelt hatte. Er dachte eben noch daran, wie er der Unannehmlichkeit, in der öffentlichen Meinung als Mörder bezüchtigt zu werden, vorbeugen könne, als er eilige Schritte herannahen hörte. Es waren Holzjäger, welche durch das Schießen herbeigelockt, sich dem blutigen Schauplatz näherten.

„Gerechter Gott, was ist hier geschehen?“ fragten diese wie aus einem Munde; „geben Sie uns Aufschluß, Herr Faber!“

Da ertönte noch einmal die brechende Stimme des Schwer-Verwundeten: „Nehmen Sie das und übergeben Sie es dem Gericht, aber vergessen Sie nicht zu erwähnen, daß ich diesen Mann gefordert, er indes, anstatt sich mir gegenüber zu stellen, hinter meinem Rücken auf mich geschossen hat.“

Die Holzjäger blickten fragend auf Alfred, wie um eine Bestätigung des eben Gehörten aus seinem Munde zu erfahren. Dieser aber gab den Leuten mit stiller Resignation den Rath, einen Arzt herbeizurufen und die Behörde von dem Vorfalle in Kenntniß zu setzen, sie würden

Nahrungsmangel im Innern des Landes fühlbar machte, werde ein heftigerer Ausbruch der Unruhen erwartet.

St. Petersburg, 12. Januar. Am 28. December a. St. (9. Januar n. St.) erfolgt der Neuen Zeit zufolge die Kaiserliche Verordnung, nach welcher im Laufe des Jahres 1882 noch freiwillige Uebereinkommen zwischen den Bauern und Gutsbesitzern bezugs Loskaufes des Landes gestattet werden. Nach Ablauf dieses Termins fällt alles nicht losgekauften Land den Bauern anheim, wobei die Krone den Gutsbesitzern vom 1. Januar 1883 ab 80 Prozent der Taxationssumme des zu befreienden Landes entrichtet.

Kairo, 12. Januar. Malet theilte dem Sherif mit, der einzige Zweck der Collectivnote sei, Egypten zu erklären, daß das freundschaftliche Einvernehmen Englands und Frankreichs auch unter einem neuen französischen Ministerium fortbauern werde. Man glaubt, Egypten werde in Folge dieser Erklärung Malets die Note nicht beantworten.

Sofia, 11. Januar. Von autorisirter Seite wird gemeldet: Die Nachrichten über angebliche Unruhen in Sofia sind vollkommen unrichtig und absichtlich von der türkischen Presse und übelwollenden Individuen verbreitet worden. Ein unbedeutendes Gebäude ist in Folge Unvorsichtigkeit eines Bewohners am 31. v. M. niedergebrennt.

Konstantinopel, 11. Januar. Die Pforte erhielt gestern den Text der französisch-englischen Collectivnote an den Khedive über die für den Fall des Ausbruchs von Unruhen in Egypten zu treffenden Maßregeln. — Da Rußland direct von der rumelischen Regierung vier Millionen Rubel Occupationskosten verlangt hat, so suchte Aleo Pascha bezügliche Weisungen der Pforte nach. — Der frühere Premierminister, Kadri Pascha, ist zum Gouverneur von Adrianopel, Ghali Pascha zum Gouverneur von Salonichi ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

(21. Sitzung vom 10. Januar.)

Die heutigen Verhandlungen des Reichstages boten anfangs insofern eine Ueberraschung, als der Abg. Richter-Sagen bei einem ganz unerheblichen Anlaß — es handelte sich um Ermächtigung zur Verfolgung eines sozialdemokratischen Klingelritzes — Gelegenheit nahm, heftige Klage gegen die Regierung zu erheben, welche die Staatsanwälte zu politischen Instrumenten herabdrückte. Dem Fortschrittsmann sekundirten dabei seine jessionistischen Freunde Braun-Glogau und Kasker. Von Seiten des Ministertheses und der Rechten wurden die Angriffe auf's Entschiedenste durch den Staatsminister v. Bötticher, Fern v. Mümmigrode und den Oberstaatsanwalt Saro zurückgewiesen. — In der Fortsetzung der Bepredung der Unter-

rellation Vertling weiß Abg. Ebert vom Standpunkte der Sachverständigen auf die Schwierigkeiten hin, welche der Verwirklichung der in der Vertlingischen Interpellation niedergelegten Forderungen entgegen stehen. Abg. Grillenberger widerspricht der Zeitungsnotiz, monach die Sozialdemokraten den Biomachtlichen Reformplänen stricke absichtlich entgegen ständen. Sie würden die Vorlagen abwarten, prüfen, und wenn möglich, annehmen. Sie bestämpften nicht ein System Bismarck, sondern das System der Ausbeutung durch das Capital. Er spricht für die Vertlingischen Forderungen. Abg. Stöcker: Die Forderung der internationalen Arbeitergesetzgebung begreife auf der Rechten großer Sympathie. Durch eine solche internationale Regelung würden auch die getrennten Reichstaugler gegebenen Bedenten beseitigt. Unbegreiflich sei es, wie man sich darüber wundern könne, daß der Kaiser nach zehnjähriger fasther Gefesgebung sich an die Spitze der Reform stelle und sich zum Träger derselben mache. Mit Unrecht beriefen sich Richter s. auf Stein und Hardenberger, deren Anschauungen zu denen der Fortschrittler in gremem Widerspruch ständen. Die Bedeutung der Sozialreform sei durch die Entstellungen und Verläumdungen der fortschrittlichen Presse in den Augen des Volkes verunkelt worden. Das Christenthum schwebe nicht so hoch, daß es niemals praktisch werden könnte. Deutschland liegt im letzten Europas, die socialen Kämpfe kommen hier zum Austrag, treten wir durch Anregung einer internationalen Arbeitergesetzgebung an die Spitze der Culturbevegung. Abg. Kasker: Die liberale Seite wird nur gegen praktisch unbrauchbare Anträge stimmen. Daß das Unfallgesetz unbrauchbar war, hat vorgelesen der Reichstaugler selbst anerkannt; die Liberalen waren also im Rechte. Abg. v. Schorlemer-Ast: Die Gefesgebung der letzten 10 Jahre war für den Grundbesitz und die Arbeiter eine nachtheilige. Der Obank, das Tabaksmonopol als Patrimonium der Erbtrenten hin-zustellen, habe der Regierung nicht wenig Stimmen entzogen desgl. der von der offiziellen Presse angeregten Drogenabgabe, sowie der Staatsocialismus. Vektore sei ja durch den Uebergang zur corporativen Organisation als Grundlage der Sozialreform beseitigt. Die Regelung der Frauen- und Sonntagsarbeit müsse vom christlichen Standpunkte aus erfolgen, die Ueberbürdung der Arbeiter zwingt die Staatsregierung Reformen zu schaffen. Doch das sei nicht leicht und deshalb könne er das nuthige Vorgehen der Regierung nur mit Freuden begrüßen. Die Debatte wird hierauf geschlossen. Es folgen persönliche Bemerkungen. Der B. öffentl. adoptirte den Antrag Dr. Windhorff's, die nächste Sitzung um 11 Uhr zu eröffnen, um die erste und zweite Lesung des Windhorff'schen Antrags annehmen zu können. (Schluß 5 Uhr.)

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Merseburg. (Sitzung des Schöffengerichts Merseburg am 12. Januar 1882.)

Anwesend waren:

- 1) Amtsrichter Freiherr von Berg als Vorsitzender,
- 2) Kaufmann G. Dürr,
- 3) Rentier Louis Lindenlaub, als Schöffen,
- 4) Bürgermeister Reinefarth als Beamter der Staatsanwaltschaft, Witzschke, Rejenderar, als Gerichtsschreiber.

Es wurde in folgenden Sachen erkannt:

- 1) gegen die Dienstmagd Rosette Scherz zu Göhlitz wegen Erregung ruhestörender Lärms auf Freisprechung,

- 2) gegen den pensionirten Gensdarmen Hesselbarth in Milzau wegen derselben Uebertretung auf 3 Mk. Geldstrafe, eventuell 1 Tag Haft,

- 3) a, gegen den Handelsmann Friedrich Hermann Kerken hier wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung auf Freisprechung,

- b, gegen den Handelsmann Heinrich Bude zu Tragarth wegen Hausfriedensbruchs auf Freisprechung,

- 4) a, gegen den Handarbeiter Carl Mant hier wegen Felddiebstahls auf Freisprechung

- b, gegen die 14jährige Helene Wank hier wegen derselben Uebertretung auf 3 Mk. Geldstrafe, event. 1 Tag Haft,

- 5) gegen den Fortbildungsschüler Hermann Rücke hier wegen Erregung ruhestörender Lärms auf 3 Mk. Geldstrafe, event. 1 Tag Haft,

- 6) gegen den Gärtner Friedrich Gottlieb Lütke zu Böfchen wegen Beleidigung des Gensdarmen Eckardt in Böfchen auf 15 Mark Geldstrafe, event. 3 Tage Gefängniß, sowie Publikationsbefugniß,

- 7) gegen den Privatmann Gebhard Dohse hier wegen Steuer-Contravention auf 72 Mk. Geldstrafe, event. 8 Tage Haft,

- 8) gegen den Feilenhauergefellen Joh. Carl Wilhelm Labenz aus Gr. Mülow bei Stettin wegen Erregung ruhestörender Lärms auf drei Tage Haft, — wegen Sachbeschädigung und wegen körperlicher Mißhandlung auf eine Gesamtstrafe von 2 Monaten 14 Tage Gefängniß,

- 9) gegen den Buchhändler Paul Friedrich Steffenhagen hier wegen Vergehens gegen § 184 des Str.-G.-Bs. auf Freisprechung,

- 10) gegen die verheh. Handelsmann Fischer, Emilie geb. Wahlmann zu Halle a. S. wegen Diebstahls auf 3 Tage Gefängniß,

- 11) gegen den Fleischergefellen Carl Maiß aus Altona wegen Bettelns auf 1 Woche Haft,

- 12) gegen den Sattler Oscar Hünicke aus Naumburg a. Queis wegen Bettelns auf 14 Tage Haft, auch ist dessen Uebertretung an die Land. Spolizeibehörde ausgesprochen,

- 13) gegen den Schlosser Ernst Gehrmann aus Gardelegen wegen Bettelns auf 14 Tage Haft, und wegen Abweichens von der Reiseroute auf 1 Tag Haft,

dann schon die nöthige Aufklärung erhalten. Und so geschah es. Während der Eine der Leute bei dem Verwundeten zurückblieb, eilte der Andere mit dem Schreiben, das v. Gellern in der Nacht aufgesetzt hatte, in die Stadt, um den Auftrag Alfreds auszuführen.

Mit welchen Empfindungen Alfred die Ankunft der Behörde erwartete, läßt sich schwer beschreiben. Die Letzteren fanden, als sie endlich an dem Thatore anlangten, Alfred bumpytrürend auf einem Baumstumpf sitzend, der Getroffene jedoch hatte sein Leben bereits ausgehaucht.

Wie Alfred sichs gedacht, so geschah es. Während man den getödteten in das Haus seiner laut jammernden Gattin trug, schlossen sich hinter ihm die Riegel des Kerkers.

Endlich war der Tag erschienen, welchen die ganze Einwohnerschaft in K. so sehnsüchtig erwartet hatte, nämlich der Tag, an welchem Alfred Faber, angeklagt der Ermordung des Herrn v. Gellern, abgeurtheilt werden sollte.

Schon vor Beginn der Verhandlung hatte sich der Zuschauerraum mit einer dichten Volksmenge gefüllt, die aus nah und fern herbeigeilt war, um dieser interessanten Verhandlung anzuwohnen zu können.

Endlich öffnete sich eine Seitenthür des Saales und begleitet von zwei Gensdarmen wurde der Angeklagte in den Saal geführt.

Es war für die Freunde Alfreds ein höchst peinigendes Gefühl, diesen wegen seiner Kunst und seiner persönlichen Liebenswürdigkeit alle-

mein geachteten und geschätzten Mann eines so schweren Verbrechens angeklagt zu sehen.

Nach Verlesung des sehr umfangreichen Aktenmaterials fragte der Gerichtspräsident den Angeklagten, ob er sich des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig bekenne.

Alfred beantwortete diese Frage mit einem festen „Nein,“ und er erzählte hierauf den Hergang der Sache, wie er ihn schon vorher dem Untersuchungsrichter klar gelegt hatte, und wie ihn der geneigte Leser bereits kennt. Er behauptete, daß er nicht wisse, woher der räthselhafte Schuß gekommen sei; aber den wahren Grund des Duells hatte Alfred nicht angegeben, weil er fürchtete, daß die von dem harten Schicksalschlag schon schwer geprißte Frau v. Gellern obenin noch compromittirt werden könne. Alfred hatte vielmehr eine hinwägende Aussage für das Duell angegeben und diese Aussage wußte der Richter dadurch zu widerlegen, daß er das Hinterlassenschafts-schreiben des Herrn v. Gellern verlas, worin der Grund des Duells und das Verhältniß Alfreds zu Helene geschildert war. Für die Richtigkeit dieser Schilderung sprach alsdann auch der Ring mit dem Portrait Helens.

Für das anwesende Publikum waren die Mittheilungen des Richters gerade nichts Neues; es war schon längst in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß dem ganzen Vorommniß ein Liebeshandel zu Grunde lag. Auf Alfred jedoch, der von dem, was draußen vorgegangen, nichts gehört hatte, machte die öffentliche Preisgebung dieses von ihm bisher so fest bewahrten Geheim-

nisses einen wahrhaft vernichtenden Eindruck. Er mochte den Schmerz und die Schmach mitempfinden, die Helene durch die Schonungslosigkeit des Richters bereitet wurde. Hingegen war es ihm eine Verhöhnung, daß der Richter bei der Beantragung des Zeugenerhörs unter den obwaltenden Verhältnissen von der Vernehmung der Frau v. Gellern Abstand nahm.

Als man Helene, die im Zeugenzimmer anwesend war, diese Mittheilung überbrachte, athmete auch sie erleichtert auf. Ihr hatte bereits vor dem Augenblick gebangt, in welchem sie dem forschenden Auge des Richters gegenüberzutreten sollte und noch mehr fürchtete sie eine Begegnung mit Alfred. Wenn sie sich auch im Stillen der Strömung der öffentlichen Meinung anschloß und es für möglich hielt, daß Alfred ihren Gemahl erschossen haben könne, so mußte sie sich doch auch einen Theil der Schuld an diesem Vergebiß beimeßen, insofern Alfred nur aus leidenschaftlicher Liebe zu ihr gehandelt haben konnte.

Uebergangen wir den weiteren Verlauf der Verhandlung, die damit endigte, daß Alfred von den Geschworenen für „Schuldig“ befunden und zu 20 Jahren Kerker verurtheilt wurde! Also doch! trotz der wenig stichhaltigen Beweise, die man gegen ihn geltend machen konnte, trotz der glänzenden Vertbeidigung, welche Alfred zu Theil geworden, mußte der Kerker in das Gefängniß zurückwandern. Es ist schwer zu sagen, von welchen Gesichtspunkten die Geschworenen bei diesem Verdict geleitet wurden.

(Fortsetzung folgt.)

14) gegen den Kaufmann August Rudolph Wolf aus Leipzig wegen Betelns und Gebrauchs falscher Legitimationspapiere auf 14 Tage und 3 Tage Haft, ferner ist dessen Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.
Auch wurde in einer Privatklage sache verhandelt.

Es verlautet, daß die **Provinz Sachsen** zum diesjährigen Kaiser-Manöver in Aussicht genommen sei, eine nähere Bestimmung darüber, in welcher Gegend der Provinz das Manöver stattfinden wird, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Die Paßkarten für das Jahr 1882 sind in blaßrother Farbe hergestelt.

Das „Halle'sche Tageblatt“ theilt mit, daß die Kommission für Vorerathung der Wahl des ersten Bürgermeisters am 12. d. M. nach dreifündiger Sitzung beschloffen hat, erst noch weitere Erkundigungen über einige Kandidaten durch mehrere Mitglieder einzuziehen zu lassen.

Seitens des großherzoglich weimariſchen Staatsministeriums, Departement des Innern, ist dem Ingenieur Jobst aus München, welcher, wie bekannt, für die Firma Siemens u. Halske in Berlin die Ausführung von electrischen Bahnen übernimmt und z. B. die Linie Wiesbaden-Meroberg bereits fongsektionirt erhalten hat, die Genehmigung zu den Vorarbeiten für eine electrische Eisenbahn von dem Bahnhof Eisenach nach der Wartburg ertheilt worden.

Wittensberg. Einen Glückwunsch, der jedenfalls der einzige seiner Art war, erhielt am Neujahrstag Nachmittag eine hiesige junge Dame. Schon von früh an hatte dieselbe auf ein Schreiben von lieber H. und gewartet, doch wurde ihr sehnlichster Wunsch erst nach Tische erfüllt. Voll freudiger Spannung öffnet sie das Couvert, nimmt das schneeweiße Papier, welches um den vermeintlichen Glückwunsch gehüllt war, fort, und — man kann sich ihre, sowie ihrer Angehörigen V. stürzung denken — zwei unbezahlte Rechnungen fallen heraus. Aber ehe die Familie anfang sich die Köpfe über das unerhörte Ereigniß zu zerbrechen, kam der Urheber desselben, der unterdessen die fatale Verwechslung entdeckt hatte, und die ihm um so unangenehmer war, als die junge Dame im Geruche großer Wohlhabenheit steht, angestürzt; um den Irrthum aufzuklären. Die Rechnungen waren dem jungen Manne zufällig in die Hände gefallen, und sich vornehmend dieselben bei der nächsten Gelegenheit zu berichtigen, schlug er sie in das verhängnißvolle weiße Papier ein, und legte sie achtilos beiseite, um sie nachher, als er eilig den Glückwunsch, welcher dicht dabei lag, abschieden wollte, mit diesem zu verwechseln. Da das bisherige Benehmen des jungen Mannes wohl dazu geeignet war, die unablässliche Verwechslung in den Augen der Familie als vollständig glaubwürdig erscheinen zu lassen, so wurde ihm Absolution ertheilt, und ihm war nun somit noch das ungeahnte Glück zu Theil geworden, seine wirklich aufrichtigen Glückwünsche mündlich anbringen zu können. (Wittb. Krzbl.)

Zeit. Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches hat die Ehrenmitgliedschaft des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt angenommen. Dieser Verein, dessen Vorsitzender der Pastor Thienemann in Zangenberg ist, hat im Jahre 1881 sich um mehr als 140 Mitglieder verstärkt.

Am Montag den 9. d. M., Abends, sind in **Seopoldshall** 5 Bergleute verunglückt. Das Unglück soll in Folge des Zerreißens der Seile von der Förderseile veruracht sein. Zwei dieser Unglücklichen sollen ganz zerquetscht und die übrigen total verbrannt sein. Wie letzteres erfolgen konnte, ist noch nicht genau bekannt.

Schleiz, 5. Januar. Hier wurde am 4. Februar 1682 Johann Friedrich Böttger, der Erfinder des Porzellans, geboren. Die Stadt Schleiz beabsichtigt im Verein mit der königl. sächsischen Porzellan-Manufaktur Meißen am 200. Geburtstag Böttger's an dessen Geburtshaus in Schleiz eine Gedenktafel anzubringen.

Vermischtes.

Das abgelaufene Jahr war ein sehr verhängnißvolles für die Schifffahrt aller Länder. Im Ganzen sind im vorigen Jahre nicht weniger als 2039 Schiffe untergegangen, oder 359 mehr als im vorhergehenden Jahre. Von den untergegangenen Fahrzeugen gehörten 1048, darunter 191 Dampfer, der britischen Flagge an. Der Werth des verloren gegangenen Eigenthums wird auf 280 000 000 Lstr. geschätzt, wovon 180 000 000 Lstr. auf England und dessen Colonie kommen. 826 Schiffsbrüche ereigneten sich an der britischen Küste. 100 Fahrzeuge aller Flaggen sanken in Folge von Zusammenstößen. Die Zahl der bei diesen Schiffsbrüchen verloren gegangenen Menschenleben beträgt 4134 oder 134 mehr als 1880, während 1879 nicht weniger als 5000 Menschen ihr Leben durch Schiffsbrüche verloren haben.

Schlitzbach (Württemberg.) Bei den Gemeinderathswahlen zu Schlitzbach bei Göppingen in Württemberg erschienen, wie das „Frankfurt. Journal“ meldet, eine Anzahl Weiber vor dem Rathhause, welche die Zulassung zur Wahl stürmisch verlangten. Die Amazonen mußten schließlich mit Gewalt entfernt werden.

Die letzte Nummer der „Pefinger Ztg.“ enthält folgendes Communiqué: „Der erlauchete Beherrscher des Reiches hat gestern zum ersten Male seinen Winterrock angelegt.“ Zum Verständniß dieses Communiqué müssen wir hier bemerken, daß es in China den Soldaten und Beamten strengstens unterjagt ist, ihr Wintergewand anzulegen, bevor nicht der Kaiser damit den Anfang gemacht hat. Dieses „Gestern“ war allerdings der 15. October vorigen Jahres.

Eine feine, zwischenzeitige Bemerkung machte neulich ein Pariser Gerichtspräsident einem Verteidiger gegenüber, welcher in verlegendem Tone vom Gegner seines Klienten ausrief: „Es giebt keinen frecheren, heftigeren Menschen als jenen —“, da unterbrach ihn nämlich der Präsident mit den Worten: „Herr Verteidiger, Sie — vergessen sich!“

Seit dem 1. Januar laufen regelmäßige Eisenbahnjüge durch den St. Gotthardt-Tunnel. In das feierliche Geläute der Neujahrsglocken mischte sich in eisumstarrter Alpengegend der schrille Pfiff der Lokomotive, die zum ersten Male Menschen und Güter Hunderte von Metern tief unter einem hohen Felsenjoch quer durch einen massiven Gebirgsstock schleppte. Deutschland und Italien reichten sich in der Schweiz die schwesterliche Hand. Die Durchtunnelung der Granitmassen des St. Gotthardt ist eine der stolzesten Triumphe des menschlichen Geistes. Der St. Gotthardt-Tunnel ist wohl der längste aller unterirdischen alpinen Schienenwege — er mißt 14,926 Meter, ca. 2 deutsche Meilen — aber nicht der älteste, und bei aller Freude über dies Riesenerwerk wollen wir nicht vergessen, daß es der Unternehmungslust und der Thatkraft österreichischer Ingenieure bereits vor nahezu zwei Jahrzehnten gelang, daß für eine Unmöglichkeit erklärte Problem zu lösen: mittelst des Dampfroses die Alpen zu übersteigen. 1853 erfolgte die Eröffnung der Semmeringbahn, 1867 die der Brennerbahn, seit 1871 verbindet der durchtunnelte Mont Cenis Italien und Frankreich. An diese großartigen Leistungen schließt sich eine ebenbürtige Fortsetzung, der St. Gotthardt-Tunnel, an. Erbaut wurde er innerhalb neun Jahre.

Weidberg, Kreis Biren, 8. Januar. (Gewitter.) Gestern Nachmittag 1 Uhr entlud sich hier ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in das Haus des Ackerwirths B. Luis und in den Kirchturm, der indeß nur wenig beschädigt wurde. Das Haus des Luis aber brannte nieder.

Grieth, 10. Januar. (Frühling an der Adria.) Unsere Karstgebirge prangen seit einigen Tagen schon vielfach im Blüthen Schmucke. In den Gärten blühen Apropfen und anderes Steinobst, und an den Gehängen zeigen sich das fleischfarbige Haidekraut, die Nießwurz, und so manche andere Gebirgsplanzen in voller Entfaltung. Seit den letzten Vorkäümen hat sich hier tagsüber Jeder seines Winterrocks entledigt, da die Sonnenstrahlen in einer Weise wirken, als hätten wir längst schon den vollen Frühling. (N. F. Br.)

Militärisches.

Die Rang- und Quartierliste der königlich Preussischen Armee für 1882 nebst den Anciennitäts-Listen der Generalität und der Stabofficiere der Armee ist soeben zur Ausgabe gelangt.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	12/1. Abds.	8 U.	113/1.	Mora. 8 U.
Barometer Mittl.	765,75			769,75
Thermometer Celsius	+1,0			-1,0
Rel. Feuchtigkeit	100			100
Bewölkung	3			7
Wind	N			ONO
Stärke	4			3

Bei steigenden Barometer und leicht bewölkten Himmel zunehmende Kälte.
Der Luftdruck reducirte sich von 2,35 auf 1,97.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 12. Januar 1882.

Preise mit Anschluß der Courtagé bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 kg beste Sorten 190—210 M., mittlere Qualitäten 215—230 M., feinste bis 237 M.
Roggen 1000 kg 186—190 M.
Gerste 1000 kg feinste Sorten sehr selten und gefragt, Mittelqualitäten matt, geringere ohne alle Kauflust, Landgerste 167—177 M., Chevalier- 180—200 M., Gerstennalle 50 kg 14,50—15 M.
Hafer 1000 kg 163—172 M.
Hülfsfrüchte 1000 kg Victoria-Erbsen 210—225 M., Linen 50 kg 15—21 M., Bohnen, weiße trodrene Waare 50 kg 10,50—11 M.
Rümmel 50 kg 25—26 M.
Mais 1000 kg Donau- 155 M., amerikan. 157—160 M.
Delsaat 1000 kg Raps ohne Angebot.
Wohnsaamen 50 kg, blauer ohne Angebot.
Stärke 50 kg 22,75 M.
Spiritus 10,000 Liter = Proz. loco — Kartoffel- — M., Rüben- ohne Angebot.
Müll 50 kg 28,50 M.
Solaröl 50 kg 8,50 M.
Hüttermehl 50 kg 8,50 M.
Malzmeile 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Kleie, Roggen- 50 kg 6,50 M., Weizenmalen bis 5,40 M., Weizenriesleie 5,90—6 M.
Deltuchen 50 kg loco und Termine 7,60 M.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 12. Januar 1882, Mittags 1 Uhr.

Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 231—237 M. bez. fremder 205—243 M. bez. u. Br. Unverändert.
Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 187—192 M. bez. fremder 178—184 M. bez. u. Br. Unverändert.
Gerste per 1000 kg netto loco 160—180 M. bez. geringe Gerste 140—150 M. Br.
Hafer per 1000 kg netto loco 160—168 M. bez.
Mais per 1000 kg netto loco 158 M. bez.
Rübsen per 100 kg netto loco 56,50 M. bez., per Januar + Februar 57 M. Br. Unverändert.
Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 46,70 M. G. Wenig verändert.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat für das laufende Jahr Herrn Dr. Krieg zu ihrem Vorsteher,
„ Professor Witte zu dessen Stellvertreter,
„ Stadt-Secretair Müller zum Schriftführer und
„ Regierung-Secretair Habeder zu dessen Stellvertreter gewählt.
Merseburg, den 11. Januar 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der zweiten Bürgerschule der innern Stadt ist die Stelle der zweiten Lehrerin für weibliche Handarbeiten vacant. Gehalt 216 M. Bewerberinnen wollen sich **schleunigst** bei uns melden.
Merseburg, den 12. Januar 1882.

Der Magistrat.

LOFODEN
L.F.F.G.
MARKE
anerkannt reinster, vorzüglichster u. wirksamster
Dorsch-Leberthran
der Lofoden-Fischguano und Fisch-
producten-Gesellschaft
in Hamburg.
Nur echt in Originalflaschen mit obiger Marke.
Preis pro Originalflasche M. 1 inel
Glas.
Niederlage für Merseburg
u. Umgegend bei **Oscar Leberl.**

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Verkauf in 1880: 20,000,000 Büchsen.

Detail-Preis per Büchse: 70 Pfg.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, nachdem Milch allein nicht mehr genügt. Von vielen medizinischen Autoritäten empfohlen.

Detail-Preis per Büchse: 90 Pf.

Zu beziehen in den meisten Apotheken und Colonialwaaren-Handlungen.

En gros in Leipzig bei **Brückner, Lampe & Co.**
Man verlange die Broschüre über Kinderernährung.

Holz-Auction.

In dem Rittergutsholze zu **Kötzschau** sollen Montag als **den 16. Januar 1882, von Vormittags 9 Uhr ab**, circa 15 Stück Eichen von 40 bis 80 ctm Stärke, 120 Haufen rüsterne Unterholz, theilweise Stangen meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Habe, Holzaußseher.

Holz-Auction.

In dem bei Döllau gelegenen **Wischersdorfer** Rittergutsholze sollen Montag

den 23. Januar cr.,
I. Vormittags von 9 1/2 Uhr ab,
ca. 20 Eichen von 33-75 cm stark, bis 12 m lang,
30 Rüstern u. Buchen = 16-41 " " " 14 " "
50 Eichen = 10-33 " " " 9 " "
80 Erlen = 11-30 " " " 12 " "
10 Einden u. Näßen = 15-31 " " " 10 " "
10 Hundert eichene, rüsterne und erlene Stangen, IV, und V. Klasse,

II. Vermittags von 11 Uhr ab.
ca. 49 rm eichene, rüsterne, erlene und lindene Scheite,
37 = eichene und rüsterne Stöcke,
150 = eichener, rüsterner und erlener Abraum,
290 = Unterholz-Reisig

öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Auf Verlangen ist nach erfolgtem Zuschlage 1/4 des Kaufpreises anzuzahlen.

Maßlau, den 9. Januar 1882.

Der Hegemeister **Reinhardt.**

Holz-Auction.

In der hiesigen Rittergutswaldung sollen im Schlage Vorderer Gehler **Donnerstag den 19. Januar 1882, Vormittags 1/2 10 Uhr,**

ca. 100 Stück Eichen-, Eichen- und Rüstern-Nußhölzer von 0,15-4,00 Restmeter Inhalt,
54 Amtr. Scheitholz,
36 Amtr. Stockholz,
58 Haufen Abraum,
4 Stück Eichen-Klöpfe

öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Ein Drittel des Kaufpreises ist bei der Auction anzuzahlen.
Schkopau, den 12. Januar 1882.

Radwitz, Förster.

Königl. preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 165 Lotterie muß bis zum 16. Januar cr., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts unter Vorzeigung der Loose 3. Klasse geschehen.

Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose bin ich gezwungen, sofort anderweit zu verkaufen.

Der königliche Lotterie-Einnehmer.

Schröder.

Mobiliar- u. Auction in Merseburg.

Sonnabend den 14. d. M. von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale 1 Rahag.-Vertico, 1 do. Gallerieschrank, 2 Kleider Secretaire von Nußbaum, 1 Rahag.-Sophatisch, 2 Nähtische, sowie die andere Tische, Stühle, Kleider- und Wirthschaftsschränke, 2 Kommoden, Bettstellen, Federbetten, Sophas, 1 goldene Perrenschmuckuhr, 7000 Stück ff. Cigarren, 33 Flaschen guten Champagner, 1 Kupf. Waschkessel, 1 Sandwagen, 1 Kinderschleppen, Wirthschaftsgeräthe, Kleidungsstücke und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 9. Januar 1882.

A. Rindfleisch,

Kreis-Auct.-Comm. und Gerichts-Tagator.

Große Auction in Rodden.

Donnerstag den 19. Januar d. J., von früh 9 Uhr an, soll im früher **Beyer'schen** Gute in Rodden sämmtliches lebende und todtie Inventar, namentlich: 2 Pferde, 11 Stück Rindvieh, 3 Zuchtsauen, 5 Käuferf Schweine, 9 Ferkel, 50 Hühner, 4 Gänse, 2 Ackermägen, 2 Dreschmaschinen, 1 Kalesche, 1 Dreschmaschine, 1 Reinigungsmaschine, Pflüge, Eggen, Krümmer und noch verschiedene andere Wirthschaftsgeräthe, sowie die Vorräthe von ungedroschenen Roggen u. Hafer, Heu, Stroh, Kartoffeln und Rüben, öffentlich meistbietend versteigert werden.

H. Frank.

Im Saale des Gymnasiums

Mittwoch den 18. Januar, Abends von 6 Uhr an,
(zum Besten einer Stiftung)

Die Glocke,

für Solo, Chor und Orchester comp. v. Romberg,
unter gütiger Mitwirkung bekannter Solisten, vorher 2 Lieder und Declamationen.

Programm als Eintrittskarten zu 60 Pf. bei den Herren **Steffenhagen, Stollberg und Wiese.**

9 1/2 Pfd. Ceylon-Caffee M. 13,-
9 1/2 " Java gelb = 10,95
9 1/2 " Campinas grün = 9,85
frei ins Haus incl. Zoll u. Porto geg.
Nachnahme od. Einzahlung Caffee-
Zaport von **Emil Schmidt,**
Hamburg, Neuer Wandragn 4.

150,000 Mk. in beliebigen Posten sind zu 4 1/2 % auf gute Hypotheken bei mir zu haben.
Merseburg, Breitestr. 13.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Tagator.

Eine Portland Cement-Fabrik ersten Ranges sucht einen Allein-Verkäufer für **Merseburg** und Umgegend, welcher bereit ist Lager für feste Rechnung zu halten, Offerten nebst Referenzen sub **O. 5895** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M.



Ich erlaube mir, meine **Herren- u. Damen-Masken: Garderobe** zur gefälligen Benutzung zu empfehlen.

M. Krause,

Unteraltensburg 60.

In meinem Hause, Georgstraße 5, ist die erste Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

G. Ziegler, Bäckermeister.

Weißensfelder Straße Nr. 4a, eine Treppe hoch, ist ein Logis von 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und kann sofort bezogen werden.



2 Käuferf Schweine sind zu verkaufen
Sigtlberg 7.

Burgkeller.

Sonnabend **Schlachtfest.** 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst.

Mischgarten.

Sonntag den 15. d. M., von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab, ladet bei gut besetztem Orchester (Trompetorchor) zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein
A. Ulrich.

Ein **Lehrling** wird gesucht, Eintritt zu Ostern, von

J. A. Gaifer, Maler, Lindenstr. Nr. 11.

Als Stütze der Hausfrau wird ein junges gebildetes Mädchen gesucht, das selbstständig Kochen kann. Zu erfragen bei Herrn **Lois.**

Arbeiter-Gesuch.

Eine ordentliche Drechsersfamilie findet zum 1. April a. c. bei freier Wohnung lohnende Arbeit auf dem Rittergut **Alttransfeldt.**

Der Jahresbericht des **Töch-
terbildungs- und Erziehungs-Instituts**
Director Karl Weiss
zu **Erfurt**
ist soeben erschienen und steht gratis franco jed. Interessirenden zu Dienst.

Das preisgekrönte Buch über die durch **Jugendfünden** entstandenen **geheimen Krankheiten** und **Schwächezustände** und deren wahre Heilung sendet für 1 Mark (Briefmarken) **Dr. med. Rumler,** Berlin, Draniensstraße 135, im Auslande geprüfter pract. Arzt.

Dammstraße Nr. 6 ist die erste Etage zu vermieten.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leidholdt,** Merseburg.